

Verantwortl. Redakteur: R. D. Köhler in Stettin.
Verleger und Drucker: R. Graßmann in Stettin, Kirchplatz 3—4.

Bezugspreis: in Stettin monatlich 50 Pf., in Deutschland 2 Mk.
vierteljährlich; durch den Briefträger ins Haus gebracht
kostet das Blatt 50 Pf. mehr.

Anzeigen: die Zeitzeile oder deren Raum im Morgenblatt
15 Pf., im Abendblatt und Neuesten 30 Pf.

Stettiner Zeitung.

Abend-Ausgabe.

Annahme von Inseraten Hofmarkt 10 und Kirchplatz 3.

Agenturen in Deutschland: In allen größeren
Städten Deutschlands: R. Mosse, Haasensteins & Vogler
G. L. Daube, Invalidendank. Berlin Bernh. Arndt, Max
Gerstmann, Otto Thiele, Elberfeld W. Thienes, Greis-
wald G. Illies. Halle a. S. Jul. Barck & Co. Hamburg
Heinr. Eisler, Joh. Nootbaar, A. Steiner, William Wilkens,
Kopenhagen Aug. J. Wolff & Co.

Das Reichseuchengefetz.

Berlin, 27. September. Bei den gestern im kaiserlichen Gesundheitsamt begonnenen Beratungen über ein Reichseuchengefetz wird beabsichtigt, a. im Gefetze die leitenden, auf alle in Betracht kommenden Krankheiten anwendbaren Grundsätze zu ordnen und für einzelne Krankheiten diejenigen Schutzmaßnahmen zu bestimmen, welche von so einschneidender Wirkung sind, daß eine gesetzliche Ermächtigung erforderlich scheint; b. in den Ausführungsbestimmungen alle weiteren, zur Abwehr und Unterdrückung jeder einzelnen Krankheit notwendigen Maßnahmen vorzuschreiben, so weit sie sich zur allgemeinen Regelung eignen. Den Beratungen der Kommission soll zunächst die Erörterung folgender Fragen zu Grunde gelegt werden:

A. Bezeichnung der Krankheiten, auf welche das Gefetz sich beziehen soll. I. Gegen welche Krankheiten ist der Gefetz einseitig geregelter Vorschriften erforderlich? B. Ermittlung der Krankheiten. II. Auf welche der zu I. ausgewählten Krankheiten soll sich die Pflicht zur Anzeige erstrecken: a. jeder Erkrankung und zwar I) auch bei vereinzelter Fälle? 2) nur beim Auftreten mehrerer gleichartiger Fälle? 3. jedes Todesfalls (abgegeben von der ständesamtlichen Anzeige). III. Für welche Krankheiten ist die Anzeigepflicht auch auf verdächtige Erkrankungs-fälle auszudehnen? IV. Wem soll die Anzeigepflicht obliegen zu a. — zu b. 2? V. Unter welchen Verhältnissen und durch wen hat eine amtliche Feststellung hinsichtlich der ergangenen Anzeige stattzufinden? VI. Unter welchen Umständen soll der mit der Feststellung eines Krankheitsfalls amtlich beauftragte Arzt (beamtete Arzt oder dessen Stellvertreter) beauftragt sein, alsbald Anordnungen gemäß Abschnitt D. zu treffen.

VII. Wie ist die Unterlassung der gefestigten vorgeschriebenen Anzeige zu bestrafen, falls die Krankheit als ansteigende erkannt war? (S. a. G.) C. Abwehrmaßnahmen gegen das Ausland. VII. Welche Maßnahmen sind gegen eine Seucheneinführung aus dem Ausland in Aussicht zu nehmen? Ist im Besonderen unter Umständen geboten 1) Absperrung der Reichsgrenze a. gegen allen Personenverkehr? b. gegen allen Warenverkehr? 2) Beschränkung des Grenzverkehrs? a. durch Einfuhrverbote und beschränkungen; b. durch Quarantänemaßnahmen und Verbot von Menschenansammlungen (Märkten u.) in der Nähe der Grenze? D. Schutzmaßnahmen im Lande. IX. Ist hinsichtlich der erkrankten Personen unter besonderen Umständen geboten: 1) Die öffentliche Bekanntmachung der Erkrankung, unter Bezeichnung a. des Orts, b. des Namens, c. der Person des Erkrankten? 2) Die Kennzeichnung des Hauses, in dem ein Erkrankter sich befindet? Die Beobachtung der Kranken eventuell krankheitsverdächtige Person? 4) Die Isolierung der Kranken Person a. in der eigenen Wohnung, b. in einem ihr zugewiesenen Raum (Krankenhaus, Isolierkammer u.)? 5) Die Anwendung eines Desinfektionsmittels (nützigenfalls zwangsweise)? 6) Die Desinfektion. X. Sind hinsichtlich der Umgebung des Kranken unter Umständen örtliche Abwehrmaßnahmen geboten, insbesondere 1) die Beobachtung a. der Handhabungsgenossen? b. der Arbeitsgenossen? c. der Reisegenossen, Schiffer u. s. w.? 2) eine Verkehrseinschränkung a. für die Haushalts-Arbeitsgenossen? b. für die Mitbewohner des Hauses? c. für die Bewohner des Ortes? 3) die Räumung einer Wohnung oder eines Hauses. XI. Sind unter Umständen Abwehrmaßnahmen gegen ganze Ortschaften des Landes geboten, und zwar: 1) Aufhebung des Personen- und Warenverkehrs (Ausfuhrverbot)? XII. Sind unter Umständen — neben den Ausfuhrbeschränkungen oder an Stelle derselben — für die noch nicht von der Krankheit betroffenen Ortschaften Einfuhrverbote bzw. Einfuhrbeschränkungen statthaft oder geboten? XIII. Welche weiteren Maßnahmen zur Verhütung der Weiterverbreitung einer Krankheit kommen noch in Betracht? Sind insbesondere statthaft oder geboten: 1) Beschränkungen in der Benutzung öffentlicher und privater Anlagen, wie Brunnen, Wasser- und Abwasserleitungen, Aborten, Badeanstalten? 2) Beschränkungen hinsichtlich der Befestigung der Abfallstoffe, der Straßenreinigung, Desinfektion der Räumlichkeiten? 3) Verbote von Menschenansammlungen, Märkten, öffentlichen Festen? 4) Beschränkungen hinsichtlich des Schulbesuchs, Religionsunterrichts, Fortbildungsinstituten? 5) Beschränkungen im Verkehr mit Gegenständen, welche die Seuche verbreiten können, insbesondere mit gewissen Nahrungs- oder Genussmitteln? 6) Beschränkungen in der Benutzung einzelner Gewerbe? 7) Beschränkungen hinsichtlich der Vererbung und der Lebensführung? 8) Vorschriften betr. die Befähigung zur Obduktion bei Todesfällen nach verdächtigter Krankheit? Zu B. bis D. XIV. Ist bei einer dem Gebiete mehrerer Bundesstaaten drohenden Seuchengefahr ein Eingreifen der Reichsgewalt, etwa die Entsendung eines mit Ausnahmebefugnissen versehenen Reichskommissars im Gefetze vorzusehen? E. Desinfektionsverfahren. XV. Welche Mittel kommen zur Ausführung der Desinfektion in Betracht? XVI. Ist eine Anweisung zum Desinfektionsverfahren von Reichswegen zu geben? F. Entschädigungspflicht. XVII. Ist aus öffentlichen Mitteln eine Entschädigung für aus Anlaß der Seuchengefahr vernichtete oder beschädigte Privateigentum zu gewähren? XVIII. Ist eine Entschädigung für den im öffentlichen gesundheitlichen Interesse gestörten Gewerbebetrieb zu gewähren? XIX. Wie ist die Höhe der Entschädigung zu ermitteln? XX. Sollen die zur Leistung der Entschädigung verpflichteten Körperschaften z. im Gefetze bezeichnet werden? oder XXI. Sollen der Regierung Vollmacht gegeben werden, durch Verwaltungsanordnung die Entschädigungspflicht den Gemeinden, Kreisen u. aufzuerlegen? XXII. Soll der Anspruch auf Entschädigung fortfallen, wenn u. vorläufige oder b. faktische Ueberretung der im Gefetze und in den Ausführungsbestimmungen enthaltenen Vorschriften seitens der Gefährdeten vorliegt? G. Strafvorschriften. XXIII. Welche Strafbestimmungen sind im Anschlusse an § 327 des Strafgesetzbuchs in das Gefetz aufzunehmen? H. Ausnahmebestimmungen. Sind für Personen des Soldatenstandes, insbesondere für die in militärischen Anstalten untergebrachten Angehörigen des aktiven Heeres und der Marine Ausnahmebestimmungen erforderlich und welche? Im weiteren Verlauf der Beratungen wird für jede gemäß

Entscheidung auf Frage I.) im Gefetze zu nennende Krankheit nach den vorangeführten Gesichtspunkten festzustellen sein, welche besonderen Vorschriften gegenüber der einzelnen Krankheit hinsichtlich der Anzeigepflicht, der Abwehrmaßnahmen gegen das Ausland, der Schutzmaßnahmen im Lande, der Desinfektion z. c. erforderlich sind.

Außer dem Vorsitzenden, Direktor des Reichsgesundheitsamtes, Dr. Köhler, gehören der Kommission folgende Berliner Herren an: Geheim- Ober-Medizinalrath Dr. Strödel und Dr. Schönfeld, Geheim- Medizinalrath Dr. Koch, Dr. Pfister, Dr. Gerhardt und Dr. Lewin; Geh. Ober-Regierungsrath Höpfer, Generalarzt und Abteilungschef in der Medizinalabtheilung des Kriegsministeriums Dr. Großheim, Professor Dr. Schweininger. Ferner sind von außerhalb be- rufen: Geh. Medizinalrath Professor Dr. Voss- dahl-Kiel, Professor Dr. Wolffhugel-Göttingen, Professor Dr. Reut-Kalle, Geheim- Sanitätsrath Dr. Graf-Eberfeld, Geheim- Sanitätsrath Dr. Reut-Kalle; Ober-Medizinalrath im bayerischen Staatsministerium des Innern Dr. Ritter von Kerschensteiner-München, Ober-Medizinalrath Professor Dr. Pettenkofer-München, Geheim- Medizinalrath Dr. Lehmann-Dresden, Präsident des königlich sächsischen Landes-Medizinalkollegiums Dr. Günther-Dresden, königlich württembergischer Medizinaldirektor Dr. von Rom-Suttgart; großherzoglich badischer Geheimrath Dr. Vaitheiner-Karlsruhe, großherzoglich heffischer Geheim- Ober-Medizinalrath Dr. Pfeiffer-Darmstadt, Professor Dr. Gaffky-Gießen; Geheim- Medizinalrath Dr. Krüger-Strasbourg; endlich von den Mitgliedern des Reichsgesundheitsamtes die Herren Dr. Rabis, Dr. Petri und Dr. Ohl- müller. Als Protokollführer fungieren Stabsarzt Dr. Kübler und der Bibliothekar des Reichs- Gesundheitsamtes Dr. Würzburg.

Von der Cholera.

Berlin, 27. September. Auch am gestrigen Nachmittag und Abend (7 Uhr) gehen aus dem Krankenhaus Moabit recht günstige Nachrichten ein. Es wurden am Nachmittag zwei Personen — ein Dienstmädchen aus der Annenstraße, sowie ein in der Chausseestraße wohnender Arbeiter — als choleraverdächtig eingeliefert, doch ist bei beiden Patienten bereits eine ungesährliche Magen- krankheit ärztlicherseits konstatiert worden. Die von der asiatischen Cholera Befallenen sind fast alle in ihrer Genesung so weit vorgeschritten, daß ihre Entlassung aus dem Krankenhaus bereits nach im Laufe dieser Woche erfolgen dürfte; nur die Schifferfrau Dr. Thimmann und die Händlerin Waberski sind schwerer erkrankt und liegen von den Rekonvaleszenten isoliert; aber auch hier dürfte, falls nicht Ärgere Komplikationen ein- treten, Aussicht auf Erhaltung des Lebens vor- handen sein. Die eingelieferte, aus 5 Personen bestehende Schifferfamilie liegt jetzt unter strengster Beobachtung; man mutmaßt, daß da der 3-jährige Sohn neben demjenigen des verstorbenen Schiffers Michaels gelegen, der Bootsmann Jar- rock sich dadurch infizirt habe.

In Hamburg herrscht in Folge der stetigen Abnahme der Epidemie eine gehobene Stimmung, zahlreiche Flüchtlinge sind zurückgekehrt, der Ver- kehr in den Straßen ist ein so lebhafter, wie er seit Wochen nicht mehr gewesen. Die „Hamb. Nachr.“ warnen jedoch mit Recht vor alzu großem Optimismus und schärfen der aufstrebenden Bevölkerung ein, daß noch für lange Zeit hinaus die peinlichste Beobachtung der bisherigen Vorsichtsmaßregeln unerlässlich sei, und betonen gleichzeitig, daß die Hilfsaktion für die Notleidenden nicht ins Stocken kommen dürfe, da Mil- lionen nötig seien, um das im Gefolge der Chole- ra aufgetretene Elend zu bekämpfen.

Am Sonntag Abend hatten sich an der Grenze von Hamburg und Altona in der Erwartung, daß eine abermalige besondere Absperrung statthaben werde, bedeutende Menschenmassen an- gesammelt, welche durch Polizeibeamte vertrieben werden mußten. Dabei kamen verschiedene Ver- letzungen wegen Unfalls vor.

In Altona hat der Vorstand der jüdischen Gemeinde im Einvernehmen mit dem Rabbinat beschlossen, während des Gottesdienstes am dies- jährigen Versammlungstage am 9./10. Uhr Vormit- tags eine halbstündige und um 1 1/2 Uhr Nach- mittags eine anderthalbstündige Pause eintreten zu lassen; während der letzteren Pause wird die Synagoge desinifizirt werden. Bezüglich des Fastens ist ein genereller Beschluß seitens des Rabbinats nicht erfolgt; den Patienten ist anem- pfohlen worden, mit einem rabbinischen Sachver- ständigen in Verbindung zu treten.

Strasbourg i. Elz, 25. September. Die Gemeinverträge von Metz und Kolmar haben je 1000 Mark für die Notleidenden von Hamburg bewilligt. Das für Strasbourg ergangene Ver- bot der Einfuhr von Fleisch, sowie Fleisch und Wurstwaren aus Schlesien ist wieder aufgehoben worden.

Unser Bischof hat die Gläubigen auffordern lassen, bei Veranstaltung von Wallfahrten bis auf weiteres sowohl inner- als außerhalb der Diöze größere Menschenansammlungen zu vermeiden. Die ephäische Pilgerfahrt nach Rom, welche am 10. Oktober von hier aus stattfinden soll, wird davon nicht berührt; es haben sich dazu ungefähr 400 Gläubige, darunter 170 Geistliche, gemeldet.

Dem belgischen Generalkonsulat zu Berlin sind seitens des Bürgermeisters von Antwerpen die beruhigendsten Nachrichten über den Stand der Cholera in Antwerpen zugegangen. Danach haben vom 15. August bis zum 21. September Winternacht 193 Erkrankungen mit 104 Gefun- denen und 67 Todesfällen im Ganzen stattge- funden. Am 21. d. Mts. blieb überhaupt ein Bestand von 22 Erkrankten und sind am 22. und 23. d. Mts. Todesfälle überhaupt nicht vorge- kommen. Ein weiterer laufender Nachweis über den Stand der Cholera in Antwerpen wird vom 24. d. Mts. ab regelmäßig in offizieller Weise erfolgen. Es entsallen sonach alle im Gegensa- tze hierzu stehenden pessimistischen Schätzungen, welche sich in deutschen Zeitungen in letzterer Zeit befunden haben.

Haag, 26. September. (W. T. V.) In einer Herberge ist ein Reisender an der asiati- schen Cholera erkrankt, der Erkrankte und die übrigen Bewohner der Herberge, 13 an der Zahl, wurden zur ärztlichen Beobachtung nach den Choleraaraden gebracht.

Rotterdam, 26. September. Aus Haag, Hertogenbosch, Zonnemaire und Gröningen wird

je ein Cholerafall gemeldet; ein Schiffermädchen starb. Hier erkrankte ein Schiffer und starb bald darauf. Die im Auslande verbreiteten Cholera- berichte aus Amsterdam sind übertrieben; Amster- dam ist noch cholerafrei.

Sofarest, 26. September. (W. T. V.) Die „Agence Romaine“ konstatirt die Meldungen einzelner auswärtiger, insbesondere auch römischer Blätter über das Auftreten der Cholera in Ita- lien gegenüber nochmals, daß diese Meldungen völlig unbegründet seien. Es sei kein einziger verdächtiger Erkrankungsfall vorgekommen. Der Gesundheitszustand in der Armee wie im ganzen Lande sei ein vorzüglicher. Die irrthümliche Meldung sei wohl darauf zurückzuführen, daß un- ter den russischen Truppen im Gouvernement Bessarabien in der Nähe der Pruth-Grenze einige Cholerafälle vorgekommen seien.

Deutschland.

Berlin, 27. September. Der Ehrenpreis, den unser Kaiser dem stehenden Reiter der öste- reichisch-ungarischen Armee im Distrikte Wien- Berlin gestiftet hat, ist, wie schon kurz erwähnt, eine silberne Portraitsbüste des Monarchen; sie stellt denselben, wie wir jetzt des Weiteren mit- theilen können, in Garde-Fusaren-Uniform, mit der malarisch herabgehängten Axt und dem Kaskat auf dem Haupt dar. Diese Büste steht auf einem, im Kofolostil gehaltenen silbernen Sockel, welcher auf einer Platte aus rotem deutsch-afrikanischen Marmor ruht. Vier Köpfe- köpfe auf reich ornamentierten Spangen theilenden Sockel in Felder. Vorne ist der Namezug Sr. Majestät und darunter ein aufsteigender Adler angebracht. Die übrigen Felder sind mit Sport- Emblemen und Wappenschildern besetzt. Diese künstlerisch und technisch gelungene Silberarbeit steht auf einem grünen Marmorunterfusse, auf welchem geschmiedet montirt Vorberbereits und die Kartouche mit der emailirten Widmung hän- gen. Der Gießer Gustav Hub hier, hat dies Objekt entworfen und ausgeführt.

Das freimüthige Wahlkomitee im I. Ber- liner Landtagswahlkreise hat einstimmig beschlos- sen, den Wahlmännern Herrn Rechtsanwalt Albert Tröger als Kandidaten vorzuschlagen. Herr Tröger hat die Kandidatur dankend angenommen und zugleich erklärt, daß er nunmehr auf das Wiesbadener Mandat verzichten würde.

Auf der Fahrt der Herbstübungsflotte von Danzig nach Sankt Petersburg ist der „Kle- ter Jg.“ zufolge der belagerten Unfall, daß bei stürmischer bewegter See der Kommandant S. M. Korpsoboot „S. II“, Lieutenant J. S. Kalle, in Ausübung seiner Berufspflicht den Tod in den Wellen fand. Der kommandierende Admiral Frei- herr v. d. Goltz widmet dem Dahingegangenen einen warmen Nachruf, in dem er denselben als einen thätigsten, besonders hochachtungsvollen T- faher bezeichnet, dessen Verlust das Seefaher- korps auf das Schmerzlichste befallt.

Das Organ der badischen Clerikalen, der „Bad. Beobachter“, berichtet, daß in Mainz zwischen dem Grafen Vassestem und Herrn Pfarrer Wader Besprechungen über die Zentrumstaktik stattgefunden hätten, welche zu einer vollständigen Einigung bezüglich des Vorgehens der Zentrum- sührer in Nord- und Süddeutschland geführt ha- ben, d. h. Herr Graf Vassestem verbündet sich im Norden mit den Extern-Konservativen zur Durchführung und Errichtung der Zentrumser- forungen, während Herr Wader in der Verfolg- gung gleicher Zwecke nach wie vor im Namen der badischen Zentrumspartei „Arm in Arm mit den Ungläubigen“ marschiren will.

Wie wir erfahren, dürfte der österreichisch- ungarische Botschafter am hiesigen Hofe Graf Gedeny bei seiner Abreise nach Wien dem Kaiser die Mitte des nächsten Monats überreichen. Was seine Nachfolgerfrage anlangt, so dürfte dieselbe unserm Vernehmen nach auf den ungarischen Minister a. latere Herrn von Szegedy über- gehen.

Die in voriger Woche aus Petersburg ein- getroffene Nachricht, daß die zur Prüfung der wirtschaftlichen Verhandlungen zwischen Deutsch- land und Rußland eingesetzte Kommission die Fragen studiren werde, welche sich an die seitens Rußlands auf das russische Angebot ertheilte vorläufige Antwort knüpfen, hat die Ber- liner Regierungskreise, wie eine aus Berlin datirte offizielle Mittheilung der Wiener „Polit. Korresp.“ besagt, nicht gerade in Erstaunen ver- setzt, da dies eine sehr bekannte Praxis ist. „Man dürfte doch“, fährt der Diktator fort, „auch in Petersburg kaum so naiv gewesen sein, um anzu- nehmen, daß die von Rußland im Juli ausge- gangene Proposition — und es ist zweifelhaft, immer wieder daran zu erinnern, daß die Initia- tive einzig und allein von dort kommt — von Deutschland einfach ohne jede russische Gegen- konsequenz angenommen werden würde. Muß in Petersburg diese Frage erst studirt werden, so hat man hier nicht die geringste Eile oder Unge- duld. Auch die aus einzelnen Organen der rus- sischen Presse herüberfliegende, etwas freundliche Stimmung kann in der Beurtheilung der Situa- tion nicht irre machen, ebensowenig wie dies der in der deutschen Presse vielfach bemerkte gereizte Artikel der „Nowoje Wremja“ vom 18. September bewirkt, von dem Niemand recht zu begreifen und einzusehen vermag, auf was er eigentlich zielt und auf was er anspielt.

Wittenberg, 26. September. Die bevor- stehende Einweihung der wiederhergestellten Schloßkirche bewegt die hiesige Bürgerschaft und mit ihr wohl alle evangelischen Christen auf freudigste. Handelt es sich doch dabei nicht nur um eine kirchliche Feier Wittenbergs, sondern um eine Gedenkfeier für die Reformation. Deutschlands evangelische Fürsten, an ihrer Spitze der Kaiser und König, werden sich am kommen- den 31. Oktober zur Begehung der Feier in der Lutherstadt versammeln und dadurch für alle Zeiten Zeugnis von ihrem Festhalten am evange- lischen Bekenntnis ablegen. Wittenberg wird die erlauchten Gäste von Herzen empfangen und mit ihnen den Jubeltag der evangelischen Christen- heit ernsten und zugleich fröhlichen Sinnes be- gehen. Allwärts giebt man sich hier der Hoff- nung hin, daß auch die Kaiserin und Königin er- scheinen werden.

Die Ordnung der Feier ist bereits in den Hauptvorarbeiten mitgetheilt. Die Weise des in der Form seiner ursprünglichen Architektur mit Reizergeschicht charakteristisch und schon erneuten Gotteshauses wird der General-Superintendent

D. Schulte aus Magdeburg vollziehen; die Fest- predigt wird einer der Hofprediger halten, doch ist eine bestimmte Entscheidung darüber noch nicht ergangen. Bei dem Schluß-Gottesdienste im Freien, auf dem großen Plage hinter der Schloß- kirche, soll (dem Vernehmen nach) Hofprediger D. Frommel die Festpredigt halten. Eine en- gültige Beschlußfassung über die Einzelheiten der Feier dürfte erst in der ersten Hälfte des Oktobers erfolgen.

Im Anschlusse an die Wittenberg-Feier wird das königliche Prediger-Seminar im Augustum am 1. November das Jubiläum seines 75jährigen Bestehens begehen. Am Vormittag findet in der Schloßkirche ein Gottesdienst statt, bei dem der erste Direktor des Seminars, Superintendent Duandt, predigen wird. Am Nachmittag wird eine zweite Aufführung des Herrlichen Luther- Festspiels veranstaltet werden. Zur Theilnahme am Jubiläum werden sämtliche noch leben- den hiesigen Prediger-Seminaristen des Augustums (über dreihundert) eingeladen, unter ihnen als Senior der in Wittenberg ansässige ehemalige Direktor des Seminars Ober-Konfi- sorial-Rath a. D. D. Schmieder, welcher am 17. Februar des nächsten Jahres sein 98. Lebens- jahr vollendet.

Unter den mancherlei Schriften, die zu dem Festtage erscheinen, dürfte die nachstehende (aus R. Herffs Verlag in Wittenberg): Friedrich der Weise und die Schloß-Kirche zu Wittenberg. Gedruckt von Professor D. Köhler, Halle, und Verlagsbuchhandlung Wittenberg. Ein illustrierter Führer durch die Lutherstadt von Bürgermeis- ter Dr. Schild. Anspruch auf besonderes Interesse haben. Die offizielle Gedächtnisrede des Köhler er- scheint in altheutischer Ausstattung, auf Blätt- papier gedruckt, und wird 2,50 Mark kosten. Die Schrift „Denkwürdigkeiten Wittenbergs“ kostet 1,50 Mark; bei dem allgemeinen Interesse, das die Lutherstadt Wittenberg beanspruchen darf, wird so mancher sich gern wenigstens durch Wort und Bild mit der Heimath des großen Refor- mators bekannt machen wollen, zumal die Schrift durch Abdruck von alten Zeichnungen und Ur- kunden aus dem Stadtbuch, die sich zum Theil auf äußere Begebenheiten, aus dem Rahmen einer Gedenkschrift herausheben. Namentlich wird die Schrift den nach vielen Tausenden zählenden Theilnehmern an der Einweihung der Schloß- kirche willkommen sein.

Köfen, 26. September. Der hiesige Ab- hänger Dr. Bloch veröffentlicht im „Pöfener Tage- blatt“ eine Erklärung gegen den hiesigen Dom- kapitulat Beztin, welcher die „Blutbeschuldigung“ Krollings aus einer Schrift Blochs zu verthei- digen gesucht hatte. Dr. Bloch weist schla- gend die Unhaltbarkeit der Behauptung Beztins nach.

Stuttgart, 26. September. Gestern starb in Friedrichshafen der frühere (in den Jahren von 1877 bis 1884) Reichstagsabgeordnete von Württemberg, bekannt durch seinen Abstützungsantrag, in Wilhelmshafen starb an demselben Tage der Rechtsanwalt Georgi, langjähriger Führer der deutschen Turnerschaft.

Zum gegenwärtig hier stattfindenden Ver- bandstag der deutschen und österreichischen Eisen- bahnenbeamten-Vereine sind etwa 100 Delegirte eingetroffen.

Karlsruhe, 26. September. Der Ausschus der deutschen Volkspartei beschloß, den nächsten Parteitag im kommenden Frühjahr und zwar spätestens im Monat Mai nach Mainz einzu- berufen.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 26. September. Im niederöste- reichischen Landtag rief heute der antisemitische Abgeordnete Schneider eine große Ständelebene hervor, indem er gelegentlich der Bewilligung der Ausgaben für Vorkehrungen gegen die Cholera sagte, die jüdischen Ärzte schäden die christliche Bevölkerung in die Choleraepidemie, damit dort recht viele sterben.“ Der Landesmarschall unter- brach den Redner mit der Mahnung, gegen die Ärzte nicht aufzugehen, die mit Gefährdung des eigenen Lebens in die Spitaler gehen. Abg. Suez gab der Entrüstung des Landtags über die Aeußerung Schneiders Ausdruck. Die Bevölke- rung werde nach dem Gehörten wissen, was sie von solchen Rednern zu halten habe. Auch der Rektor der Wiener Universität, Ludwig, wendete sich gegen die Aeußerung Schneiders, und sagte: „Wir haben hier keine asiatischen Zustände.“ Damit war der Zwischenfall erledigt.

Wien, 26. September. Dem Besuche Kaiser Wilhelms wird erst am 11. Oktober ent- gegengegangen. Der König von Sachsen wurde allseitig herzlich empfangen. Der König von Griechenland nahm auf seiner Durchreise hier Aufenthalt; der rumänische Thronfolger ist an- wesend.

Wien, 26. September. (W. T. V.) Dem heutigen Dejeuner dinatoire bei dem Kaiser in Schönbrunn wohnten der König von Sachsen, der Prinz Leopold von Bayern, der sächsische Ge- sandte Graf von Wallwitz, die obersten Hofchargen und der Ackerbauminister Graf Falkenhayn bei. Nachmittags begab sich der Kaiser mit dem Könige von Sachsen und dem Prinzen Leopold zur Jagd nach Mürzzug.

Mürzzug, 26. September. (W. T. V.) Der Kaiser, der König von Sachsen, der Prinz Leopold von Bayern, der Ackerbauminister Graf Falkenhayn und die Herren des Gefolges sind Abends 7 1/2 Uhr zu den Hofjagden hier einge- troffen. Der Kaiser und seine fürstlichen Gäste wurden am Bahnhofe von einer zahlreichen Volks- menge mit Hochrufen begrüßt.

Frankreich.

Paris, 24. September. Der Gemeinderath von Saint-Denis hat sich unter den wilden Ge- meindevertretungen Frankreichs den zweifelhaf- ten Raum erworben, die tollsten Streiche zu spielen. Zum Jubelfeste der ersten Republik hatten die rothen Stadtväter denn auch etwas noch nicht Dagewesenes vorbereitet, eine feierliche und öffent- liche Zivilliste. Die Polizeipräfektur benachrichtigte den Bürgermeister, daß diese feierliche Hand- lung nicht innerhalb des Bereiches der Amts- befugnisse der Stadtverwaltung liege und deshalb nicht gestattet werden könne. Allein die revolu- tionäre Gemeindevertretung ließ sich durch diese amtliche Weisung die republikanische Festfreude nicht trüben, sondern schritt am 22. kurz nach 11 Uhr Vormittags frischweg zur That. Der Bürgermeister, Herr Walter, erschien, umgeben von mehreren Stadträthen, im Sitzungssaale des

Rathhauses, und alsbald ließ eine Musikkapelle die Marseillaise erklingen, die von allen Anwesen- den liegend angehört wurde. Als die musikalische Einleitung zu Ende war, nahm der Bürgermeister das Wort zu einer kurzen Ansprache, in welcher dargelegt wurde, die Zivilliste sei eingerichtet, um die Zuegung dem kirchlichen Einflusse zu entreißen und ihr Grundzüge einzuführen, welche sie zu freien, würdigen Bürgern machen würden. Darauf ließ er ein Ehepaar mit einem Kinde, sowie Pathen und Patin an den Tisch des Sitzungssaales herantreten und verlas vor dieser Gruppe folgende Erklärung: „Heute, am 1. Vendémiaire des Jahres 101 der einen und un- theilbaren französischen Republik sind im Rath- hause von Saint-Denis vor mir, dem Bürger Monneret, Präsidenten der Gesellschaft der Zivilliste, der Bürger und die Bürgerin A., Vater und Mutter eines Kindes männlichen Geschlechtes, genannt Mathias, erschienen. Der Bürger und die Bürgerin J. (die Pathen) einerseits und der Bürger und die Bürgerin A. (die Eltern) andererseits haben uns die Erklärung abgegeben, daß sie für jetzt und für die Zukunft ihr Kind von der Vor- mundschaft der Kirche befreien wollen und daher auf die religiöse Zeremonie verzichten, daß sie ihm aber nichtbestehender eine zweite Familie zu sichern wünschen für den Fall, daß sie sterben sollten, ehe ihr Kind im Stande wäre, für seine Bedürfnisse selbst zu sorgen, und daß sie es daher der Fürsorge des Bürgers und der Bürgerin J. anempfehlen. In Folge dessen und im Namen der Menschheit über- nehmen der Bürger und die Bürgerin J. daher moralisch und feierlich die Verpflichtung, nach dem Maße ihrer eigenen Mittel für die Bedürf- nisse dieses Kindes in dem Maße aufzukommen, wo es ohne Eltern wäre, und versprechen, es in der Liebe zur Arbeit und zur Freiheit zu er- ziehen. Sie verpflichten sich ferner, ihm die Em- pfehlungen der Brüderlichkeit einzupflanzen, um am einen guten Bürger und einen eifrigen Republikaner zu machen. Die oben genannten Bürger und Bürgerinnen haben mit mir nach der Verlesung die gegenwärtige Erklärung unter- zeichnet.“ Eltern und Pathen verbeugten sich nach Verlesung des Schriftstückes, fügten dem- selben ihre Unterschrift bei und nahmen alsdann Platz.

Paris, 26. September. (W. T. V.) Die Synodi sämtlicher Wechselmakler-Genossenscha-ften Frankreichs haben ein gemeinsames Ge- such um Aufhebung der Boulevard-Börse an den Finanzminister gerichtet. In der Begründung des Gesuches wird angeführt, die Boulevard-Börse diene nur den Privatinteressen einer Gruppe von professionellen Spielern und verurtheile durch die an derselben ausgeführten Operationen, falls nach dem offiziellen Schluß der Börse ein politisches Ereignis statthünde, oft enorme Kursvariationen.

Italien.

Genua, 26. September. (W. T. V.) Der Kongreß für internationale Seerecht ist heute in Anwesenheit des Justizministers, der Epiken der Behörden, sowie von etwa 250 Theilnehmern eröffnet worden. Der Justizminister begrüßte die Anwesenden im Namen des Königs und bemerkte, Italien wünsche im Vereine mit den übrigen Nationen nur der Sache des Friedens und der Zivilisation zu dienen; die Regierung verfolge die Arbeiten des Kongresses mit lebhafter Auf- merksamkeit. Darauf verlas der Minister eine Bewillkommungsdepeche des Königs.

Großbritannien und Irland.

London, 26. September. (W. T. V.) Weitere Meldungen aus Windsor besagen, die bisherigen Nachrichten über eine bei den dortigen Gardes du Corps stattgehabte Meuterei seien übertrieben, der ganze Thatsbestand reduziere sich darauf, daß von einigen unzufriedenen Soldaten 24 Sättel beschädigt worden seien. Die amtliche Untersuchung sei eingeleitet.

Griechenland.

Athen, 26. September. (W. T. V.) Dem Vernehmen nach wird die Regierung in den nächsten Tagen bei den Mächten eine Protest- erklärung gegen die gewaltsame Schließung der griechischen Kirche in Burgas, wie überhaupt gegen das Vorgehen der bulgarischen Behörden gegen die griechischen Schulen in Strumelen abgeben lassen und die diesbezügliche Vermittelung der Mächte anrufen.

Stettiner Nachrichten.

*** Stettin, 27. September.** Auch heute ist amtlich für Stettin und den Kreis Ran- dow kein Cholerafall gemeldet.

In Fiddichow ist die Tochter des Ar- beiters Knorr in Folge Genusses von schlechtem Bierbrotteils gestorben; ebenfalls erkrankte die Mutter. Bei beiden ist asiatische Cholera fest- gestellt.

Wie aus ein Telegramm aus Neder- mün abgemeldet, hat die dortige Polizei-Verwal- tung bekannt gemacht, daß daselbst in der Zeit vom 19. bis 24. d. M. 5 Personen unter choleraverdächtigen Erscheinungen erkrankt und 4 derselben gestorben sind.

Wie aus Greifswald geschrieben wird, trafen daselbst am Sonntag die beiden Fracht- dämpfer „Bommern“ (Rpt. Braun) und „Fritz“ (Rpt. Garun) aus Stettin kommend, sowie die Nacht „Wilhelmine“, Schiffer Schwerer, von Altwarp kommend, auf der Wiedar Hebe ein. Die Fahrzeuge müssen der angeordneten Qua- rantäne wegen dort auf drei Tage vor Anker gehen.

In Straßund liegen seit Sonntag Vor- mittag auf der Außenbörse die von Stettin ein- getroffenen Dämpfer „Straßund I.“ und „Stadt- Warth“, außerdem eine mit Kohlen beladene Galeas und ein nicht beladener großer Kahn unter Quarantäne. Die Stützige Quarantäne für Dämpfer „Margarethe“ war heute Mittag auf- gehoben; dem Dämpfer wurde daher, nach ärzt- licher Untersuchung der Mannschaft, die Einfahrt in den Hafen gestattet. — Auf Veranlassung der königlichen Regierung zu Straßund kreuzt seit einiger Zeit bis auf Weiteres täglich von Sonnen- aufgang bis Sonnenuntergang vor der Einfahrt bei Wittower Posthaus ein Kosentwiler der dortigen Station, um Schiffe, welche dort im An- fang begriffen sind und aus vorzuehen oder aus choleraverdächtigen Häfen kommen, hinsicht-

